

Die Festung



„Da kommen wir nie rein!“ Entmutigt starrt Pio auf die riesige Menge aus Kindern und Erwachsenen, die sich vor dem Stand von „Zitadellen-Master 3“ drängt. Heute ist der erste Tag auf der Spielwarenmesse und Pio und Tom konnten es kaum erwarten, endlich den Nachfolger des legendären Computerspiels zu testen. Aber der Stand mit den Testkonsolen ist da vorne, und zwischen ihnen und dem Zitadellenspiel stehen die Menschen wie eine kompakte Mauer.

Tom verzieht mißmutig das Gesicht. „Da kommen wir nie dran. Und wir haben nur Messekarten für heute.“ Die grosse Halle ist vollgestopft mit Buden und Ständen, an denen das neueste auf dem Spielwarenssektor vorgestellt wird. Die Menschen schieben sich staunend durch die Gänge und die Luft ist erfüllt vom elektronischen Jaulen der Roboterhunde, dem Klappern von Spielsteinen und den zirpenden Todesstrahlen ferngesteuerter Modell-UFOs. „Man sieht auch gar nix vor lauter Erwachsenen“ mault Tom und schiebt mit vorwurfsvollem Gesicht einen dicken Mann von seinem Fuß. „Ist doch ‚ne Spielwarenmesse!“ Pio, der etwas kleiner ist als Tom, hopst in die Höhe, um über die Köpfe hinweg einen Blick auf den Stand mit der Zitadelle zu bekommen. Es ist aussichtslos. Vorne stehen Ordner mit blauen Pullovern und grimmigen Mienen. Das Gedränge scheint da vorne noch wüster zu sein. Leute werden abgewiesen. Offenbar ist der Stand – eine künstliche Burg (eine Zitadelle ist nämlich eine Burg), die fast bis zur Hallendecke geht, bereits überfüllt. Nur noch grüppchenweise dürfen die Menschen hinein.

„Und dafür haben wir unser Taschengeld rausgeschmissen“ grollt Tom genervt. „Da kommen wir nicht mal mit Schwert, Pistole oder Rammbock rein, vorher würden wir zerquetscht.“ Pio nickt traurig. Am liebsten hätten sich die Brüder das Spiel gekauft, aber bei Burows ist gerade die Kasse knapp. „Erst brauchst du neue Schuhe und Tobias – so heißt Pio eigent-

lich richtig – sollte lieber für die Vereinsfahrt sparen“ hatte ihre Mutter resolut verkündet. „Spiele gibt’s erst wieder zu Weihnachten.“ Kein toller Trost, wenn es erst Januar ist, findet Pio.

Enttäuscht schlendern sie durch einen Nebengang fort. Hunger haben sie auch und da vorne ist der Ausgang und die Bushaltestelle. Tom schubst die Tür achtlos auf – krach!

„He!“ ertönt es protestierend. Verdutzt sehen die zwei Brüder auf einen Jungen im Rollstuhl herunter. Geistesgegenwärtig hält Pio die pendelnde Tür fest. „Tschuldigung“ murmelt Tom verlegen. „Hab’ dich nicht gesehen.“

Der Junge grinst. „Geht vielen so. Ich steh’ hier schon zehn Minuten vor der blöden Tür und keiner macht auf. Danke für’s öffnen.“ Schnell ist er durch die Tür geflitzt. „Wisst ihr vielleicht, wo der Zitadellen-Master Stand ist?“ Tom verdreht die Augen. „Halle 3.2. Aber das ist eine wahre Belagerung, da kommst du nicht durch. Selbst wir sind schon abgehauen.“

„Selbst ihr?“ fragt der Junge mit spöttischem Ton. Die drei sehen sich einen Moment an. „Ich weiss was“ platzt Pio heraus. „Ich auch“ sagt der Junge. Pio und er lachen plötzlich. „Ich bin übrigens Thomas.“

„He, so heisse ich auch. Kannst aber Tom sagen“ sagt Tom. „Das ist Pio, mein kleiner Bruder.“ Thomas im Rollstuhl nickt. „Ok. Stürmen wir die Burg. Du vorneweg Pio, und du schiebst, Tom.“

„Vorsicht!“ Die Leute rucken. „Achtung bitte!“ Bewegung kommt in die Menschenmauer.

„Lasst die Jungs mit dem Rollstuhl doch mal durch“ tönt ein Mann. Eine Gasse formt sich vor den dreien und ehe sich Tom, Thomas und Pio versehen, stehen sie am Eingang der Zitadelle. Einer der Ordner hält die Türe auf. „Viel Spass, Jungs. Konsole dreiundzwanzig ist gerade frei geworden.“

Dann rollen und stolpern die drei Eroberer in den dunklen Saal mit den leuchtenden Bildschirmen.

jmw